



Medienmitteilung vom 31. Oktober 2016

In einer gemeinsamen Medienkonferenz haben heute das Bundesamt für Umwelt BAFU und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL Ergebnisse des «Forschungsprogramms Wald & Klimawandel» präsentiert. Die Waldeigentümer und Forstbetriebe sind von den Klimaveränderungen direkt betroffen.

Waldeigentümer vom Klimawandel gefordert

Die präsentierten Ergebnisse des «Forschungsprogramms Wald & Klimawandel» zeigen auf, dass die Waldwirtschaft von den Auswirkungen des Klimawandels bereits heute ganz direkt betroffen ist. Das Bild des Waldes wird sich in den nächsten Jahrzehnten deutlich verändern. Allerdings ist schwierig abzuschätzen, welcher Standort sich wie entwickeln wird. Trotzdem liegt es in der Verantwortung der Forstfachleute und Waldeigentümer heute die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit der Wald auch in Zukunft möglichst fit und stabil bleibt und alle an ihn gestellten Anforderungen wird erfüllen können. Gleichzeitig sollte ein Forstbetrieb auch noch abschätzen, welches Holz in 70 bis 100 Jahren gefragt sein wird, damit die Wirtschaftlichkeit für kommende Generationen sichergestellt werden kann. Eine Herkulesaufgabe, zu der Fakten, Prognosen und auch eine Portion Intuition erforderlich sind.

Deshalb ist es begrüssenswert, dass sich die Forschung bemüht, Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen zu erarbeiten. Im neuen Waldgesetz ist zudem festgeschrieben, dass der Bund die Waldeigentümer bei den Anpassungen des Waldes an den Klimawandel unterstützen kann. Dies dürfte notwendig werden, etwa wenn der Aufwand für Pflegemassnahmen im Schutzwald kurzfristig steigt oder wenn sich plötzlich wärmeliebende Schadorganismen ausbreiten sollten. Im Übrigen ist die Strategie der Forstleute, möglichst artenreiche und standortgerechte Mischwälder heranzuziehen, um das Risiko für grossflächige Ausfälle zu minimieren. Da und dort werden in Zukunft wohl auch klimataugliche, fremdländische Gastbaumarten beigemischt, welche später wichtige Einnahmen zur Deckung der Waldpflegekosten bringen können. Mit Erfolg wird dies bereits mit der wuchsstarken Douglasie praktiziert; exklusive Laubhölzer könnten sich ebenfalls eignen. Die Waldeigentümer sind durch den Klimawandel herausgefordert und in dieser Situation besonders auf Unterstützung und entsprechende Handlungsfreiheiten angewiesen.

Solothurn, 31. Oktober 2016



Kontakte

Markus Brunner, Direktor, Tel. 0041 32 625 88 00, Mobile 0041 79 291 20 39

Urs Wehrli, Leiter Kommunikation, Tel. 0041 32 625 88 00, Mobile 0041 79 798 24 31

Kurzporträt

WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer – vorher Waldwirtschaft Schweiz. Er vertritt die Interessen der rund 250'000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer. WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften «WALD & HOLZ» und «LA FORÊT». Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund dreissig Mitarbeitende. Mehr auf www.waldschweiz.ch

Bildvorschlag



Die Douglasie gilt als trockenheitsresistent und ihr Holz ist begehrt. Deshalb wird sie in der Verjüngung von Mischwäldern regelmässig beigemischt. (Photo: WaldSchweiz/Tschannen)